

Können die Beveraner „ihr“ Bad selbst betreiben?

Sport- und Jugendausschuss-Sitzung unter großer Bürgerbeteiligung

Bevern (rei). Die endgültige Abrechnung liegt zwar noch nicht vor, aber der Fehlbetrag für das Beveraner Freibad wird auch im letzten Jahr weit über 200.000 Euro gelegen haben.

Und für 2010 rechnet die Verwaltung sogar mit einem Zuschussbedarf von 262.600 Euro. Angesichts dieser Zahlen hat die vor Jahren gebildete „Projektgruppe Freibad“ wieder einmal nach Wegen zur Kosteneinsparung gesucht – und sich dabei auch mit der Möglichkeit befasst, den Betrieb des Bades einem externen Dienstleister zu überlassen. Die Kunde davon verbreitet sich erstaunlich schnell – und ruft Gegenwehr hervor: Einige Bürger wollen einen Förderverein gründen und den Betrieb des Freibades selbst übernehmen!

gleich ganz geschlossen wird. Und dazwischen Annerret Fricke und Ulrich Wehinger mit ihrem Antrag, ehrenamtliche Bad-Betreiber zu werden.

Im überfüllten Sitzungssaal des Rathauses müssen sie sich jedoch gedulden. Erst einmal ist der Ausschuss an der Reihe, die Tagesordnung wird nicht geändert. Der Rückblick auf die Saison 2009 und die Zahlen für den Haushalt 2010 (siehe Bericht unten) sind aber auch für die Bürger eine gute Diskussionsgrundlage.

Weitere Angebote einholen

Wilfried Krupp spricht schließlich an, was so viele Bürger in die Sitzung getrieben hat: Das unvermeidliche Vorrang-Angebot einer Firma für die Betriebsführung des Freibades. Das Unternehmen würde für eine feste Summe unter anderem

Immerhin gut 40 Frauen und Männer können die Sprecher dieser Vereinsinitiative zur Teilnahme an der Sitzung des Sport- und Jugendausschusses der Samtgemeinde am Donnerstagmorgen mobilisieren. Die einen immer noch enttäuscht darüber, dass es keine Frühschwimmer-Zeiten mehr gibt. Die anderen in Angst, dass das Freibad

das Personal stellen, die (technischen) Anlagen betreuen und die Grünflächen in Ordnung halten. Nach der ersten Schätzung könnte die Samtgemeinde dadurch pro Jahr etwa 28.000 Euro sparen. Die Projektgruppe, berichtet Krupp, habe diese Lösung einstimmig empfohlen. Allerdings sollen erst die Vertragsinhalte sorgfältig erarbeitet